tirung der Decken bei dieser ganzen Gruppe kein entscheidender Werth gelegt werden dürfen, wie sich schon ergab, als mir nach und nach verschiedene Exemplare des afrikanischen Orsilochus zu Gesicht kamen. Ob dies bis zum völligen Verschwinden der Punktreihen gehen kann, und ob demnach das Dupont'sche Exemplar wirklich ein individuell abnormer Martabani gewesen, lässt sich ohne Ansicht und Vergleich nicht entscheiden. Davon aber bin ich fest überzeugt, dass das ♀ in Halle specifisch verschieden von dem ♀ in Breslau, dem in Dresden und dem in meiner Sammlung ist, welche alle drei vollkommen übereinstimmen.

Die genauen und detaillirten Beschreibungen des männlichen Prothorax stimmen übrigens sowohl bei Guérin, als bei Burmeister so vollkommen mit den mir zu Gesicht gekommenen grösseren Exemplaren überein, dass es eine im Interesse der Darwin'schen Lehre nicht unwichtige Aufgabe wäre, durch besondere Aufmerksamkeit auf diese durch ihre Grösse hervorragende Species der Frage näher zu treten, ob durch locale Einflüsse bei den hornigen Tegumenten der Flügel eine so auffallende Sculptur-Veränderung von glatt bis zu tief punctirt gestreift stattfinden kann, während die Horndecke des Thorax dieselbe auffallend markirte Sculptur unverändert beibehält. Dies diem docebit!

Fragmente aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

C. von Heyden.

(Fortsetzung aus Jahrg. 26 p. 105 d. Z.)

---

91. Herminia Modestalis Heyd.

Palporum articulus ultimus secundo duplo brevior et angustior; alis unicoloribus cinereis, subtilissime obscure squamulatis. — Expans. alar. 13—14'''.

Es gleicht diese Art in Gestalt und Grösse ziemlich der H. Tentaculalis L., doch sind die Flügel etwas schmäler; die Fühler, so wie ihre Kämme etwas kürzer. Auch die Palpen sind kürzer, zusammengedrückt, dunkelgrau. Das zweite Glied ist besonders unten stark gebartet; das letzte halb so lang, schmal, zugespitzt, wenig in die Höhe gerichtet. Flügel ein-

farbig aschgrau, mit sehr kleinen dunkleren Schuppen untermengt, die bei stärkerer Vergrösserung fast Wellenlinien bilden. Der Vorderrand der Vorderflügel ist durch zahlreichere Schuppen etwas dunkler. Vor den gleichfarbigen Franzen zieht eine feine, schwärzliche Linie*). Kopf, Halsschild und Hinterleib sind dunkelgrau; die Beine heller.

Bei einem Exemplare sieht man bei $^3/_4$ der Flügellänge die schwache Spur einer feinen dunkleren Querlinie.

Anfangs August bei St. Moritz im Engadin 5 Männchen gefangen. (1851.)

92. Eudorea Crataegella Hüb. (Zell. Staint. HS.)

Raupe gerundet, fast gleichbreit, glänzend, gelblichgrün, mit grossen, glänzenden, ziemlich flachen, braungrünen, ein dunkles Härchen tragenden Warzen besetzt. Kopf so breit als die folgenden Segmente, glänzend, schwarzbraun, mit ziemlich langen, einzelnen Haaren besetzt. Nackenschild glänzend, schwarzbraun, mit undeutlicher, hellerer Mittellinie und Vorder- und Seitenrand. Vorderbeine dunkel gefleckt.

Puppe ziemlich kurz, glänzend, glatt, gelblich, mit langen anliegenden Scheiden. Letztes Segment abgerundet, mit einem kurzen, stumpfen, an ber Spitze mit einigen Borsten versehenem Griffel.

Ich fand die Raupe Anfangs April 1858 bei Jugenheim an der Bergstrasse, im Walde unter Baummoos, wo sie in einem röhrenförmigen leichten Gespinnste lebte. In einem dünnen, weissen Gespinnste wurde sie zur Puppe, die sich Mitte Juni zur Motte entwickelte.

(1858.)

93. Myelois Cruentella Dup. von HS.

Ich habe diese schöne Crambide kürzlich von dem Grafen C. Hoffmansegg erhalten, der sie auf der diesjährigen entomologischen Excursion in Spanien, mehrmals in Granada, gefangen hat. Es ist diese Art weder von Herrich-Schäffer in seinem grossen Werke, noch von Staudinger und Wocke im Catalog aufgeführt, obgleich solche von Duponchel als Ilythia Cruentella (Suppl. T. 4 p. 365 pl. LXXIX fig. 5) gut beschrieben und abgebildet ist. — Sie ist allerdings mit M. Rosella Sc. (Pudorella Hb.) verwandt, aber mit dieser nicht zu verwechseln. Sie ist gewöhnlich grösser, hat längere Vorderflügel mit gelben Franzen, vor denen sich keine dunkle Linie befindet. In dem rothen Mittelfelde stehen 2 bis 3 lange hochrothe Flecke. Auch die dunkelgrauen Hinterflügel

*) Die Unterseite hat ziemlich die Farbe der oberen.

haben gelbe Franzen und auf der Unterseite ist der Vorderrand breit roth. Die Fühler sind länger; die Schenkel und Schienen roth. Duponchels einziges Exemplar stammt auch aus Spanien.

M. Cruentella HS. ist bekanntlich M. Crudella Zell.

(1865.)

94. Teras Hippophaëana Heyd.

Alis anterioribus cinereis, apice obsolete obscurioribus; squamulis parcis, elevatis, parvis, nigricantibus; alis posterioribus nigro-reticulatis. — Expans. alar. 10—11‴.

Es sieht diese Art grauen Exemplaren der T. Tristana Hb. und Sponsana F. ähnlich. Die Vorderflügel sind am Vorderrande kaum etwas ausgeschweift, breit, an der Spitze kaum zugespitzt, seidenartig glänzend, dunkelaschgrau, sparsam mit einzelnen erhabenen, kleinen, schwarzen Schuppen besetzt. Das bei den verwandten Arten vorkommende grosse, schief abgeschnittene dunkle Dreieck am Vorderrande ist sehr verloschen und zieht nur wenig dunkler bis zum Unterrande. An seiner inneren Grenze steht eine Reihe kleiner, schwarzer Schuppenpünktchen und ebenso ein grösseres Pünktchen bei 1/4 der Flügellänge etwas vom Hinterrand entfernt. Nach der Spitze zu und am Hinterrand sind sehr kleine solche Pünktchen wahrnehmbar. Die Franzen sind mit den Flügeln von gleicher Farbe, haben vor ihrer Basis ebenfalls eine Reihe undeutlicher, dunklerer Pünktchen und auf denselben zuweilen eine hellere Theilungslinie. Unterseite einfarbig heller. Hinterflügel breit, heller grau, die Nerven und eine Linie vor den gleichfarbigen Franzen etwas dunkler. Sie sind auf der Unterseite fein dunkel gegittert, was auf der Oberseite etwas durchscheint. Kopf mit Fühlern und Palpen, so wie das Halsschild dunkelgrau; Hinterleib und Beine etwas heller. Der Mann hat an der Spitze des Hinterleibes einen kurzen, etwas aufgerichteten gelblichgrauen Haarbusch. Beim Weib ist das letzte Segment mehr abgerundet.

Bei einer Varietät von Ragatz (var. Ragatzana Heyd.) nimmt das Flügeldreieck den ganzen Spitzentheil des Flügels ein, ist mehr schwärzlich, mit weniger Unterbrechung von einigen hellen Fleckchen. Das Basalfeld ist weisslich, mit grösseren schwärzlichen Flecken an der Basis, dem Vorderrande und nach unten vor dem Hinterrande des Dreieckes.

Raupe gestreckt, niedergedrückt, fast gleichbreit, fettglänzend, mit etwas mehr glänzenderen, flachen, ein helles Härchen führenden Wärzchen besetzt, weisslichgrau, Seiten und Bauch heller. Kopf so breit als das Nackenschild, herzförmig, glänzend, gelblich; Mund braun; Augenpunkte und

beiderseits ein Querstrich am Hinterhaupt schwarz. Beine gelblich.

Puppe ziemlich gleichbreit, dunkelbraun, wenig glänzend, vorn stumpf; Flügelscheiden von halber Körperlänge; die Segmente mit kurzen Dornreihen; letztes Segment hinten mit einer breiten, beiderseits gedornten Lamelle.

Die Raupe lebt auf Hippophaë rhamnoides besonders an den Spitzen der Zweige, zwischen knaulförmig zusammengesponnenen Blättern und verwandelt sich hier auch zur Puppe.

Ich fand die Raupe zuerst 1851 Mitte August bei Ragatz und entwickelte sich der Wickler Anfangs September bis Anfangs October. 1861 fand ich sie um dieselbe Zeit bei Neuburg am Rhein in Baden. (1851.)

95. Penthina Postremana Zell.

Raupe dick, fast gleichbreit, etwas niedergedrückt, glänzend, schmutzig grünlich (wie der innere Stengel der Futterpflanze), mit flachen, glänzenden, ein kurzes Härchen tragenden Wärzchen besetzt. Kopf wenig schmäler als das Halsschild, glänzend schwarzbraun. Halsschild glänzend schwarzbraun; der Vorderrand und eine schwache Längslinie grünlich. Vorderbeine bräunlich. Afterklappe klein, glänzend, etwas dunkler als die Grundfarbe. Auf die Raupe wurde ich durch den nunmehr verstorbenen Herrn J. M. Riese im Jahre 1825 zuerst aufmerksam gemacht. Sie lebt häufig bei Frankfurt im August in den Stengeln nächst der Wurzel des Impatiens nolitangere, wo sie sich ein enges Gespinnst macht und in Menge ihren braunen Koth absetzt.

Anfang Mai entwickelt sich der Wickler.

In derselben Pflanze fand ich eine andere Raupe, von der ich nicht weiss, ob sie vielleicht die Jugend der vorigen ist.

Dieselbe ist schmal, fast gleichbreit, niedergedrückt, gelblichweiss, schwach glänzend, mit flachen, glänzenden, ein kurzes Härchen führenden Wärzchen besetzt. Kopf glänzend, glatt, wenig schmäler als das Halsschild, hellgelblich; Mund und Augenflecke röthlichbraun. Halsschild von der Farbe des Körpers, aber etwas glänzender. Das letzte Segment etwas verschmälert. Beine mit dem Körper gleichfarbig. Ich fand sie ebenfalls im August, wo sie in der Pflanze ihren Gang durch die Stengelknoten bis in die dünnen Zweige führt, wohin sie sich bei Gefahr auch gerne flüchtet. In dem Stengel ist sie ziemlich flüchtig, ausserhalb desselben weniger. (1825.)

Ich habe die Raupe späterhin in allen Gegenden, wo Impatiens wächst und namentlich häufig auf dem Schwarz-

walde getroffen. Der Wickler ist in seinen verschiedenen Varietäten als P. Heydeniana von HS. beschrieben und abgebildet worden.

96. Gelechia Hippophaëlla Schrank.

Alis anterioribus cinereis, squamulis obscurioribus mixtis, maculis tribus obsolete-obscurioribus, ciliis basi serie punctorum obscuriorum; alis posterioribus pallidioribus. — Expans. alar. 9‴.

Mit G. Proximella Hb. verwandt, aber ausser andern Kennzeichen schon durch das dickbehaarte zweite Palpenglied sehr ausgezeichnet.

Vorderflügel lang, schmal, ziemlich gleichbreit, nach der Spitze zu etwas erweitert, aschgrau, mit etwas dunkleren Schuppen untermischt, mit 3 mehr oder weniger deutlichen Fleckchen. Das erste, zuweilen etwas in die Länge gezogen, etwa $1/3$ von der Flügelwurzel, dem Unterrand genähert; das zweite steht höher nach dem Vorderrand zu, schief über dem ersten, das dritte in der Flügelmitte, $1/3$ von der Flügelspitze entfernt. Zwischen dem zweiten und dritten Fleckchen findet sich gewöhnlich ein sehr verloschenes, weissliches Fleckchen und ebenso zuweilen vor der Flügelspitze eine sehr verloschene weissliche Querbinde. An der Basis des Vorderrandes steht ein schwarzes Fleckchen und vor den langen, mehr bräunlichgrauen, durch eine oder zwei dunklere Linien getheilten Franzen eine Reihe von 5 bis 6 schwarzen Pünktchen. Unterseite einfarbig grau, mehr glänzend. Hinterflügel breit, zugespitzt, hellgrau, mehr glänzend, besonders der obere Rand dunkler; die Franzen sehr lang. Unterseite gleichfarbig. Kopf und Halsschild aschgrau, sehr fein dunkler gefleckt und gewellt. Zweites Glied der Palpen besonders unten stark gebartet, grau, nach der Spitze zu dunkler; drittes Glied etwa von der Länge des zweiten, pfriemenförmig, etwas aufwärts gebogen, grau. Fühler $3/4$ der Flügellänge, dünn, grau, fein weisslich geringelt, die Ringe nach der Spitze zu etwas breiter. Hinterleib aschgrau, etwas dunkler bandirt; bei dem ♀ mehr zugespitzt. Beine lang (beim ♀ etwas kürzer), grau, die Schienen und Fussglieder etwas heller grau geringelt.

Ein ♀ ist um die Hälfte kleiner und zeigt auf den Vorderflügeln kaum die Spur von dunkleren Fleckchen.

Die Raupe ist spindelförmig, glanzlos, graugrün, der Länge nach sehr fein dunkler liniirt und mit sehr kleinen schwarzen Pünktchen besetzt. Kopf und Vorderrand des Nackenschildes blassgelb, glänzend. Afterklappe mit einigen längeren Härchen besetzt. Nachschieber nach hinten gestreckt.

In einem mit Erdtheilchen umgebenen länglichen Gespinnste wird sie zur Puppe.

Ich fand die Raupe bei Ragatz auf Hippophaë rhamnoides und zwar im Jahr 1851 Mitte August und 1862 Mitte September. Die Motte entwickelte sich Mitte September und Anfang bis Mitte Oktober. (1851.)

97. Ypsolophus Schmidiellus Heyd. (Koch.)

Da die in der Isis von 1848 p. 954 von der Raupe gegebene Beschreibung mit der, aus welcher ich die Motte mehrmals erzogen habe, nicht übereinstimmt, so folgt hier die Beschreibung meiner Raupe.

Raupe spindelförmig, glanzlos, mit einzelnen Härchen besetzt, gelblichgrau, mit 3 schwarzbraunen Rückenstreifen, wovon der mittlere der schmälste; auf jedem Segment seitlich 4 braune Pünktchen. Das 3. und 4. Segment sammtartig, schwarz, beiderseits mit einem weissen Pünktchen. Kopf klein, glänzend, schwarz, mit gelblichem Mund. Halsschild graubraun, hinten dunkler. Vorderbeine schwarz; Bauchfüsse nebst den Nachschiebern gelblich.

Sie lebt den ganzen Juni durch um Frankfurt, zwischen den Blättern des Origanum vulgare und der Mentha arvensis eingesponnen, woselbst auch unter wenigem Gespinnste die Verwandlung geschieht. Die Motte entwickelt sich Mitte Juli. Die Raupe ist sehr flüchtig. (1842.)

Der Name Yp. Schmidiellus hat als der älteste (1848) zu verbleiben. Durhamellus Staint. ist von 1849 und Quadrinellus HS. von 1853. Letzterer Name ist von FR. (freilich nur in lit.), viel älter.

98. Oecophora Tragicella Heyd.

Alis anterioribus nigro-cinereis, squamulis albidis mixtis, lineolis duabus angustis, longitudinalibus, abbreviatis, obsoletenigricantibus. Expans. alar. 10‴.

Mit Oe. Pseudospretella Staint., die ich in natura nicht kenne, verwandt. Sie ist von HS. V p. 181 fig. 627 als Gelechia Pseudospretella gegeben.

Vorderflügel breit, etwas seidenglänzend, dunkelgrau, mit helleren Schuppen untermischt, die besonders nach der Flügelspitze zu zahlreicher werden. Eine schwache schwärzliche Längslinie zieht in der Flügelmitte, von der Mitte bis gegen das Flügelende; etwas vor und unter der Flügelmitte eine kurze schwache Längslinie und eine undeutlichere an der Flügelbasis, nicht weit vom Vorderrand entfernt. Vor den mit den Flügeln fast gleichfarbigen, auch mit dunkleren Schuppen untermischten Franzen, eine Reihe undeutlicher, dunklerer

Pünktchen, die sich hier und da zu Linien vereinigen. Unterseite einfarbig grau. Hinterflügel breit, etwas zugespitzt, wenig heller als die Vorderflügel; die Adern etwas dunkler; die ziemlich langen Franzen gleichfarbig. Die Farbe der Unterseite etwas heller als die der Vorderflügel.

Kopf mit grösseren, anliegenden, hellgrauen Schuppen, sparsam mit dunkleren untermischt. Palpen lang (etwa wie bei Oe. Sulphurella), aufwärts gekrümmt, schmal, grau; das letzte Glied an der Basis, so wie die pfriemenförmige Spitze gelblichweiss. Fühler von $^2/_3$ der Flügellänge, dünn, dunkelgrau, schwach heller geringelt. Halsschild dunkelgrau, vorn mit einer schmalen, dunkleren Querbinde und etwas hellern Schulterdecken. Hinterleib grau, mit grossen gerundeten Schuppen belegt. Letztes Segment gelblich, mit breiter, vorstehender Legeröhre. Beine lang, grau; die dunkleren Tarsen schmal hell geringelt.

Ich fand die Motte nur in einem Exemplar Ende Juli an einer mit Flechten bewachsenen Fichte bei St. Moritz, in der Nähe der Mineralquelle. Ein zweites Exemplar entkam. (1851.)

99. Stagmatophora Pomposella Zell.

Die Raupe minirt schon Anfangs Mai in etwas gelblichen Räumen in den Blättern von Gnaphalium arenarium, gleichzeitig mit Buc. Gnaphaliella. Diese spinnt sich in einem weissen länglichen Gespinnste ausserhalb ihres Wohnortes ein, in welchem sie sich verpuppt. St. Pomposella verpuppt sich in der Mine, in welcher auch die Puppenhülse zurückbleibt, während bei Gnaphaliella die Puppe aus dem Gespinst hervortritt.

Die Entwickelung zur Motte erfolgt Ende Juni und Anfangs Juli. (1834.)

Ich habe unter meinen Notizen die Beschreibung der Raupe nicht mehr finden können.

100. Nepticula Apicella Staint.

Raupe glänzend, grünlich mit dunkel durchscheinendem Darm. Kopf klein, flach, gelb, dunkel gefleckt. Nackenschild mit zwei röthlichen, nach hinten etwas auseinander gehenden, erweiterten Längsstreifen, die auf das folgende Segment noch etwas übergehen.

Ich fand die Raupe Mitte Oktober in der Nähe des Oberforsthauses bei Frankfurt in den Blättern von Populus tremula minirend. Die Mine geht als länglicher, braunschwarzer Fleck vom Blattstiel aus, zwischen dem Blattrand und der ersten Seitenader, oder zwischen der ersten Seiten-

ader und der Mittelrippe. Sie erweitert sich nach vorn und wird zuweilen bis 5‴ lang. Oft ist auf jeder Seite des Blattstiels eine Mine.

Die Motte legt ihr Ei an das Ende des Blattstiels, in dem das Räupchen bis Ende September oder Anfang Oktober minirt, worauf es in das Blatt übergeht. Der Blattstiel ist an dieser Stelle seitlich flach, aber etwas verdickt Der Cocon ist eiförmig, oben gewölbt, etwas glänzend, braun.

Die Motte entwickelte sich im Zimmer Ende April.

(1860.)

Bericht über Felder's Lepidoptera der Reise der Fregatte Novara

von **C. Hopffer.**

Der vollständige Titel des Werks, welches ich hier besprechen will, lautet: Reise der Oesterreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorf-Urbair.

Zoologischer Theil. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Lepidoptera von Dr. Cajetan Felder und Rudolf Felder. Herausgegeben im Allerhöchsten Auftrage unter der Leitung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien 1864. 4⁰. 17 Bogen Text und 21 Kupfertafeln. — Erschienen ist davon bis jetzt das erste Heft der Lepidoptera rhopalocera, enthaltend die Papilionidae mit Beiträgen zu den Gattungen: Leptocircus, Papilio und Parnassius.

Die beiden Verfasser, Vater und Sohn, welche sich in allen ihren früheren Publicationen als scharfsichtige Systematiker und ungewöhnlich genaue Beobachter documentirt haben, sind auch in diesem neuen, mit ausdauerndem Fleisse, gediegener Gründlichkeit und grosser Liebe zur Sache gearbeiteten Werke, worin die Resultate massenhafter, genauer, oft mühevollsr Untersuchungen niedergelegt sind, ihrem Grundsatze, nur Gediegenes zu liefern, treu geblieben. Ein Umstand, der ihnen bei ihrer schwierigen Arbeit jedenfalls sehr zu statten kam, ist der, dass sie sich ohne Mühe und Opfer aller Art zu scheuen, in den Besitz eines Materials, besonders nach Ausweis dieses ersten Heftes, in Betreff der Gattung Papilio mit Einschluss von Ornithoptera zu setzen gewusst haben, wie es in gleicher Reichhaltigkeit vielleicht kaum noch einmal in Privathänden zu finden sein möchte.